Heilige Drei Könige sind nicht mehr sicher

„Chor trifft Kabarett“ – eine eher seltene Kombination. „Mal sehen, wie das geht“, so Werner Hobein angesichts des Veranstaltungstitels. Er hatte beim Auftritt des Obernkirchener Männergesangsvereins zusammen mit Kabarettist Ulrich Reineking und Gitarrist und Sänger Volker Buck im Stiftssaal den Chorleiter des MGV ersetzen müssen.

Obernkirchen. Im Laufe des Nachmittags sprudelten die Worte förmlich aus Reineking, dem scharfzüngigen Journalisten und feinsinnigen Beobachter des Alltäglichen. Er beobachtet selbst bei andernfalls kaum aufsehenerregenden Geschehnissen noch etwas, das den meisten verborgen bleibt und auf den ersten Blick keine Erwähnung oder gar eine Pointe wert scheint. Reineking besitzt nicht nur oft den „siebten Sinn“ für solche Randnotizen des Lebens, er liest auch gerne die Zeitung – und offensichtlich nicht nur die, für die er arbeitet. So war Reineking auch über das, was Obernkirchen bewegt oder in der Vergangenheit bewegt hat, bestens informiert. Dass die Bergstadt durch die Fanclub-Chefin Ursula Meyer das Gedenken an die einstige Filmdiva Marika Röck besonders pflegt, ist ihm ebenso geläufig wie die Aussage von Fred Bertelmann, dass er hier das beste Publikum gefunden habe. In einem ist sich Reineking treu geblieben: Er unterhält keine Liebesbeziehung zu Stadthagen, das anstelle von Rinteln den Status einer Kreisstadt behalten hat. Dass Oetkers Pudding-Imperium von Obernkirchen aus seinen Anfang genommen hat und dass das Internationale Bildhauer-Symposium sowie das meerwasserähnliche Freibad weitere Aushängeschilder der Bergstadt sind, fand Reineking während seines Programms durchaus bemerkenswert. Darüber hinaus prophezeite er Obernkirchen ein großes Wachstum, wenn das neue Klinikum eröffnet wird und das Standesamt die vielen Geburten beurkunden muss. Reineking wird auch wohl kein bekennender Vegetarier mehr: Tofu taugt seiner Meinung nach bestenfalls als Türstopper. Dann hole er sich schon lieber eine Dose „Feuertexas“ aus dem Aldi-Discount-Markt. Der Hysterie der „Kölschen“ Fußballfans um Lukas Podolski habe, so Reineking, dazu geführt, dass man zur Finanzierung des Rückkaufs des Fußball-Profis sogar die Gebeine der Heiligen Drei Könige angeboten habe. Der Nachmittag war erfreulich kurzweilig, unterhaltsam, abwechslungsreich und lockte die zahlreichen Zuhörer aus der Reserve. Ihre Beteiligung steigerte sich vom Schmunzeln über anhaltendes Lachen bis zum lauten Hinausprusten. Selbst die mehrfache Einladung zum Mitsingen wurde befolgt. Die Akteure spürten, dass dieses Publikum schnell zu inspirieren war bei dem launigen Kreuzzug wider die Deflations- und Zukunftsängste. Volker Buck ließ mit kraftvoller Stimme den Texten seines Partners bekannte und passende Melodien folgen. Diesem Anspruch entsprachen auch die Beiträge des Obernkirchener Männerchors, der sich mit dänischen, französischen, englischen und deutschen Liedern international gab. Die gelungene Mischung aus Chor und Kabarett hat Appetit auf eine Fortsetzungen gemacht. sig